

Schrott-Entsorger sind gerüstet

Von
Pieter Poldervaart

Mit dem neuen Recyclingwerk für ausrangierte PC-Monitoren und Hi-Fi-Anlagen in Regensdorf setzt die Schweiz europaweite Massstäbe. Die Technologie soll auch exportiert werden. Möglich ist die kostendeckende Verwertung dank dem vorgezogenen Recyclingbeitrag.

Die vollständige Version dieses Artikels ist abrufbar auf www.fups.ch.

Sieben Millionen Franken kostete die Anlage der Immark AG, die Anfang Juni in Regensdorf offiziell in Betrieb genommen wurde, fast nochmals soviel die Halle, eine weitere Million ging für die Verfahrensentwicklung drauf. Zwar schluckt der halbautomatische Prozess zwischen fünf und sieben Tonnen Elektronikschrott pro Stunde. Doch nur 40 Prozent des Aufwands können durch den Verkaufserlös von Metallschrott gedeckt werden. Zu zwei Dritteln hängt die Anlage, welche die Immark zusammen mit der Drisa AG in Lausen/BL betreibt, am Tropf jenes Topfs, in dem die vorgezogenen Recyclingbeiträge fliessen. 400 bis 600 Franken kostet der reine Durchlauf einer Tonne. Rechnet man die Logistik und Administration dazu, seien es locker 1000 Franken, meint Sabine Krattiger, Geschäftsführerin der Drisa AG.

Findige Händler karren die Apparate nach Osteuropa und verschiffen sie nach Asien, wo sie ein zweites Mal genutzt oder für Ersatzteile ausgeschlachtet werden. «Auch dort sind sie aber irgendwann Schrott, ohne dass es entsprechende Recyclingwerke gäbe», kritisiert Rolf Jeker, kaufmännischer Leiter der Immark AG. Bei Fernsehgeräten etwa schätzt er den Exportanteil auf rund die Hälfte.

Schweizer Know-how exportieren
Nicht nur die Schwellenländer, auch

die EU ist noch nicht so weit wie die Schweiz, wo schon seit 1998 eine entsprechende Gesetzgebung gilt. Dank der Vorreiterrolle der Schweiz verfügt die Immark jetzt über die laut eigenen Angaben modernste Fabrik Europas. Diesen Vorsprung will man ummünzen. Laut Jeker plant man, die selbst entwickelte Technologie in EU-Ländern zusammen mit regionalen Entsorgern anzubieten. Im kommenden Februar nimmt eine praktisch identische Anlage in Madrid den Betrieb auf, bis 2005 sind drei weitere geplant.

INHALT

China völlert Papier	2
Bundesbern im Öko-Check	3
Schmiermittel fürs Papierbusiness	6
Aus der ITTO austreten!	9

Secondhand-Export problematisch

110 000 Tonnen ausgemusterte Elektronik aus dem Büro-, Unterhaltungs- und Haushaltsbereich fallen jährlich an. Mit einer geschätzten Jahresleistung von 30 000 Tonnen ist das neue Werk in Regensdorf mit Abstand das grösste der Schweiz; den Rest teilen sich ein Dutzend Konkurrenten. Im Segment der kleineren Geräte, auf die sich die Immark spezialisiert, existiert jedoch ein weiterer Verwertungska-



In der Schule beginnt, was später wirken soll: Nach dieser Devise läuft derzeit die Kampagne «urwaldfreundliche Schule». Die erste Ehrentafel geht in die «Hüenerweid» – mehr zum Thema auf Seite 7.

Foto: Greenpeace

Chinas verdoppelter Papierhunger

**Von Evelyn
Schönheit (*)**

Wer wartet, ist selbst schuld. Dies gilt für den Altpapierhandel angesichts der rasenden Entwicklung der Branche in China. Die Verdoppelung der Produktionskapazitäten in 15 Jahren dürfte indes massive ökologische Auswirkungen haben.

(*) Die Autorin ist auch Verfasserin der bereits früher in dieser Zeitschrift besprochenen Publikation «Einsatz von Recyclingpapier im Bürobereich», ISBN 3-934490-14-X. Die Studie (124 Seiten A4, 13,29 E) ist erhältlich beim Öko-Institut Freiburg e.V. Postfach 6226 D-79038 Freiburg www.oeko.de oder Naturschutzbund Nordrhein-Westfalen Merowinger Str. 88 D-40225 Düsseldorf www.nabu-nrw.de

Was bedeutet das wirtschaftliche Wachstum des bevölkerungsreichsten Landes der Erde für den Papiermarkt? Wade Schuetzeberg, Vizepräsident des Unternehmens «America Chung Nam», war in seinem Vortrag am 5. Internationalen Altpapieritag Ende März in Bremen jedenfalls euphorisch. China erreichte 2001 mit 35 Millionen Tonnen Papier, Karton und Pappe eine Rekordproduktion. Der Verbrauch stieg auf 36,8 Millionen Tonnen (Schweiz: 1,7 Millionen Tonnen). Als wichtigsten Papier-Rohstoff benötigt das Land Altpapier, das zum Grossteil aus Europa, Nordamerika und Japan importiert wird. 1999 ging ein Drittel der EU-Altpapier-Exporte nach Asien. Deutschland gehört zu den Hauptlieferländern; China ist der am schnellsten wachsende Markt für Sekundärfasern seit 1990 und damit Katalysator für das Wachstum der Altpapierberge in Nordamerika und Europa. Chinas Liberalisierung, die starke inländische Nachfrage, eine stabile Währung, Infrastrukturmassnahmen und Konsolidierung wichtiger Industriesektoren tragen entscheidend zu Wachstum und wirtschaftlicher Stabilität in ganz Asien bei.

Güter nach West, Papier nach Ost

Für ausländische Investoren herrscht ein gutes Klima. Dank billiger Arbeitsfaktoren und verbesserter Infrastruktur ist China wichtiger Lieferant für Konsumprodukte. Viele ausländische Unternehmen verlagern ihre Produktion in das Land und benötigen immer mehr Altpapier für Verpackungen. Die Güter werden nach Nordamerika und Europa exportiert, Altpapier füllt die Schiffe auf ihrem Rückweg aus Europa und verbessert die Transportbilanz. Mit dem neuen Ziel der CEPI einer Altpapier-Sammelquote von 55 Prozent werden die Exporte der grössten eu-

ropäischen Papierverbraucher weiter steigen. Dabei hat Europa gute Chancen, als wichtiges Gegengewicht zu Nordamerika auf dem chinesischen Markt zu bestehen. Europa schaut auf eine lange Exporttradition zurück und bietet aufgrund der höheren Altfaserraten teils bessere Wettbewerbsbedingungen als die USA, wo höhere Primärfaseranteile vorherrschen.

Von 30 auf 56 Kilogramm

Dank der raschen industriellen Entwicklung wird Chinas Nachfrage nach Altpapier aus Nordamerika und Europa auch in Zukunft anhalten. Der Verband der chinesischen Papierindustrie sagt für 2015 eine Nachfrage von 80 Millionen Tonnen Papier voraus. Damit würde China zum zweitgrössten Papierverbraucher der Welt, der Pro-Kopf-Verbrauch stiege von derzeit 30 auf 56

Kilo. Um diese Nachfrage zu erfüllen, benötigt das Land 40 Millionen Tonnen zusätzlicher Produktionskapazität und Investitionen in der Höhe von 48 Milliarden USD. Zulieferer der Papierindustrie wie die deutsche Voith Papier gründen bereits Service-Centers für Papiertechnologie in Shanghai. Weitere Standorte sind in Planung. Chinas Expansionsbemühungen konzentrieren sich dabei auf die Schlüsselprodukte der Papierindustrie: Hochwertige Zeitungsdruck-, Druck- und Schreibpapiere sowie Verpackungen.

Knappheit dient Frischfasern

China wird zum Motor langfristigen Wachstums der Lieferungen aus Europa. «Die Nachfrage wächst, ich freue mich auf Ihre Unterstützung!», rief der Geschäftsmann Schuetzeberg händereibend dem Publikum zu. Was für die Altpapierhändler in Europa und den USA zu klingender Münze wird, droht zum ökologischen Desaster zu werden. Zum einen bedeutet guter Absatz von Altpapier eine Verknappung, was den Einsatz von heute teurem Zell- und Holzstoff attraktiver macht. Unter dem Strich wird die Frischfaser-Konkurrenz in den USA und Europa also zulegen. Zum anderen kann man sich lebhaft vorstellen, wie umweltschonend in China eine Verdoppelung von Produktionskapazitäten innerhalb einer kürzesten Frist bewerkstelligt wird – daran ändert auch ein noch so hoher Altpapiereinsatz nichts.



Foto: Pieter Poldervaart

In Europa und USA gesammelt, in China neu eingesetzt – ein ökologischer Bumerang.

Untersuchung für den Schrott

Alte PCs, defekte Kopiergeräte und anderer Elektronikmüll können hierzulande gratis und franko dem Handel zurückgegeben werden – dank einem vorgezogenen Recyclingbeitrag. Schon beim Neukauf finanziert man Verwertung der jetzt anfallenden Altgeräte. Nach Büroelektronik und seit Anfang Jahr Unterhaltungsgeräten werden 2003 Staubsauger, Toaster und Konsorten folgen.

Wenn die Wirtschaft für einmal die Umweltinitiative ergriffen hat, könnte sich der Staat zurücklehnen. Doch die schweizerische Wettbewerbskommission (Weko) wittert Schlimmes: Mitte Mai gab sie bekannt, den Markt für die Rückführung und Entsorgung von Elektroschrott unter die Lupe zu nehmen. Man vermute Preisabsprachen und eine unzulässige Marktaufteilung.

Im Zentrum der Kritik steht der fixe Betrag, den die Entsorger pro Neugerät erheben. Doch wenn zwei Computerhändler dieselbe PC-Entsorgungsgebühr kassieren, ist dies nur logisch, kostet doch die in zehn Jahren anstehende Entsorgung der beiden Computer eben tatsächlich gleich viel. Darüber hinaus ist eine Vereinfachung der für die KonsumentInnen ohnehin nicht leicht durchschaubaren Entsorgungsfinanzierung schwer denkbar. So lange die Weko keine valable Alternative vorzuweisen hat, sollte sich die Bundesstelle jedenfalls hüten, ein halbwegs stabiles und umweltschonendes System fahrlässig in Schieflage zu bringen.

Pieter Poldervaart

Grüne Beamte

Was zeichnet eine Öko-Bank aus? Recyclingpapier, energiesparende PC und passive Sonnenenergienutzung in den Büros? Oder geht der ökologische und soziale Anspruch vielleicht weiter und umfasst also auch das Kredit- und Anlagengeschäft? Etwa indem gewisse Branchen bei der Fondsgestaltung nicht berücksichtigt werden oder soziale und ökologische Projekte zinsvergünstigte Kredite eingeräumt erhalten?

Verwaltung und Produkte

Wer Nachhaltigkeit ernst nimmt, münzt die Kriterien an eine nachhaltig arbeitende Bank oder ein anderes Unternehmen sowohl auf die betriebliche Verwaltung als auch auf die Produkte oder Leistungen. Dasselbe versucht auch die Bundesverwaltung mit dem Programm zur Einführung eines systematischen «Ressourcen- und Umweltmanagements» (Rumba). Basis ist ein Bundesratsbeschluss vom Frühling 1999, der fünf Ziele hat:

- Vorbildfunktion des Bunds im Umweltbereich ermöglichen
- Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen erzielen
- Umweltaktivitäten der Bundesverwaltung koordinieren
- Eigeninitiative der Mitarbeitenden fördern
- Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten

Jede Organisationseinheit ist für die Einführung ihres Umweltmanagements (UMS) nach Rumba verantwortlich, wobei die Realisierung gestaffelt abläuft und bis 2005 umgesetzt sein soll. Im vorliegenden ersten Umweltbericht der Bundesverwaltung sind zwar die Zahlen aller Bundesstellen zusammengestellt (vgl. Grafik), ein UMS ist jedoch erst in einzelnen Ämtern eingeführt

und beginnt oft erst zu greifen. Diese Zahlen dokumentieren zudem nur die innerbetriebliche Aktivität: Hier werden Leistungen wie Publikationen, interner Bürobedarf oder Dienstreisen ökologisch verrechnet. Immerhin: Eine Basis ist geschaffen, an der sich die zukünftige Entwicklung messen lässt.

2300 Kilometer Dienstreisen

57 Milliarden so genannte Umweltbelastungspunkte schwer ist der ökologische Rucksack der Bundesverwaltung, rund ein Achtel davon entfällt auf Dienstreisen. Je ein Drittel teilen sich Bahn, Auto und Flugzeug auf, wobei sich selbstredend Flugreisen weit überproportional in der Öko-Buchhaltung niederschlagen. 42 Millionen Kilometer kommen so jährlich zusammen, was pro Person 2300 Kilometern entspricht. Wenn man die Flugreisen innerhalb der EU als Massstab nimmt, wird klar, dass die Einstellung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel (oder besser: wenig) bewegen kann. So liegt der Prozentsatz beim Buwal bei 57 Prozent, beim Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) gar nur bei 29 Prozent. Andererseits scheint beim Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern eine Reise über die Landesgrenze nur im Flugzeug möglich; hier liegt der umweltbelastende Flug-Anteil bei 94 Prozent.

Vergleiche können hinken

Bevor man jetzt das Buwal (nur ein Fünftel Neufaserpapier, bloss 155 Kilogramm Abfall, kaum Autoreisen) aufs grüne Podest hebt, sind jedoch etliche Vorbehalte anzubringen. Beim tiefen Wärmebedarf etwa beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) muss kalkuliert werden, dass ein hoher Anteil des

Von
Pieter Poldervaart

Der jüngst erschienene erste Umweltbericht der Bundesverwaltung zeigt, dass etliche Ämter schon in Richtung Ökologie vorwärts machen. Das Ziel einer nachhaltigen Staatsverwaltung und -führung ist aber noch in weiter Ferne. Interessant wird der Vergleich in zwei Jahren sein, wenn der nächste Umweltbericht allfällige Fortschritte dokumentieren wird.

Öko-Beschaffung

pd. Im Rahmen des von der EU finanzierten Forschungsprojekts RELIEF hat ICLEI, der internationale Rat lokaler Umweltinitiativen, zusammen mit andern Partnern eine internationale Studie über umweltschonende Beschaffungspraktiken in sieben Ländern veröffentlicht. Dies berichtet die Interessengemeinschaft ökologische Beschaffung (www.igoeb.ch) in ihrem jüngsten Newsletter. Die Publikation fasst auf 80 Seiten die Aktivitäten dieser Länder zusammen und vergleicht die verschiedenen Strategien. Anschliessend werden Empfehlungen für weiterführende Forschung abgegeben und es werden eine Reihe von Rückschlüssen für eine erfolgreiche Übernahme der dargestellten Erfahrungen gezogen. Die Publikation kann von der Projekt-Website kostenlos heruntergeladen werden: www.iclei.org/eo-procura/relief.

Räume nur schwach beheizte Hallen sind. Umgekehrt ist der hohe Strombedarf des BBL eine Folge von Druck- und Kopierarbeiten, die auch Aufträge für die gesamte Bundesverwaltung umfassen. Trotzdem sind die Zahlen vor allem auch amtsintern wichtig, denn sie helfen, Sparpotenziale zu beziffern. «Die meisten Bundesstellen, die Rumba einführen, haben bedeutende Stromsparpotenziale identifiziert», heisst

das eine Regenwasser-Sammelanlage erstellt. Der Wasser-Rekordverbrauch bei der Oberzolldirektion wiederum hängt mit Laborarbeiten zusammen. Was auf den ersten Blick besonders belastend wirkt, Wasserkonsum und Abfallaufkommen, erscheint in der Ökobilanz kumuliert nur mit sieben Prozent. Mehr als die Hälfte aller Umweltbelastungspunkte hingegen gehen auf das Konto des Stromverbrauchs -

vorlagen am Bildschirm zu gestalten. Diese lassen sich dann je nach Bedarf auf grau oder weiss ausdrucken – einfarbig schwarz selbstverständlich, was für eine kostenbewusste Verwaltung auch vollständig genügt.

Technik gibts, jetzt motivieren

«Es sind nicht die technischen Aspekte, die bei ökologischen Verbesserungen hemmend wirken, sondern die alltägliche Umsetzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», ist Friedli überzeugt. Ob es ums Einlegen von Recyclingpapier in den Druckerschacht oder ums Betätigen der Spartaste in der Toilette geht, ständig ist das Umweltbewusstsein der Beschäftigten gefragt. Das Potenzial dürfe man nicht unterschätzen, auch wenn es verfrüht sei, mit Blick auf die Vergleichstabelle schon jetzt Schlüsse zu besonders eifrigen «Umweltbeamten» zu ziehen. Dass im Buwal aber in Sachen Ökologie eher motiviertere Menschen arbeiten als in anderen Ämtern, sei zumindest wahrscheinlich.



Was breite Bevölkerungskreise fordern – weniger Flugverkehr – müssen sich viele Bundesbeamte erst noch zu Herzen nehmen. Denn Dienstreisen sind oft die wichtigste Umweltbelastung eines Amtes.

es im Bericht. Besonders erfolgreich war etwa die Eidgenössische Alkoholverwaltung (EAV), die ihren Stromverbrauch von 1997 bis 2000 um 32 Prozent senkte.

Abfall wenig relevant

Auch Wasser sparte die EAV um 30 Prozent, und zwar, indem sie zu einem beträchtlichen Teil auf die Umgebungsbewässerung verzichten kann. Ein anderes Highlight ist das Bundesamt für Wohnungswesen,

entsprechend wirken sich Massnahmen dort positiv aus. Trotzdem sind auch kleine Optimierungen wichtig. Wenn etwa die jährlich 500 Millionen Blatt Kopierpapier je länger je mehr in weisser Qualität verbraucht werden, läuft dies den Umweltanstrengungen klar zuwider. Apropos Briefpapier: Statt eigenes Briefpapier, womöglich zweifarbig und auf weiss, vorzudrucken, empfiehlt der Leiter der Rumba-Fachgruppe, Reinhard Friedli, konsequent Brief-

Vollzug ökologisch ausrichten

Neben der reinen Betriebswirtschaft müssen aber auch jene Aktivitäten in eine «Amts-Ökobilanz» integriert werden, derentwegen es die meisten Ämter überhaupt erst gibt: die Art des Vollzugs von Gesetzen, Informationsleistungen für die Öffentlichkeit und andere Produkte und Dienstleistungen. Der erste Umweltbericht der Bundesverwaltung listet aus jedem Departement ein

Beispiel auf, von der ökologischen Ausrichtung der Landwirtschaftspolitik über die Integration von Umweltaspekten in der Entwicklungszusammenarbeit bis zur Umweltbildung an der ETH, der freiwilligen Kampagne Energie 2000 oder Anstrengungen der Luftwaffe zur Reduktion von Lärm.

Wo bleibt soziale Komponente?

Ein wichtiger, aber meist ignoriertes Aspekt der ökologischen Ausrichtung ist der Arbeitsweg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders bei Neubauten entscheidet sich, wie weit in Zukunft die Verkehrswege im privaten oder im öffentlichen Verkehrsmittel bewältigt werden. Ein viel zitiertes positives Beispiel ist das Bundesamt für Statistik gleich am Bahnhof Biel. Auch ein neuer Bundesbau in Ittingen bei Bern kommt auf eine vom öffentlichen Verkehr ideal erschlossenen

Industriebranche. «Auch uns beim BBL stehen erst gar keine Mitarbeiterparkplätze zur Verfügung, die Anfahrt per Velo, Bus und Bahn ist also Standard», so Rumba-Koordinator Reinhard Friedli.

Wo bleibt soziale Komponente

Noch kaum angetippt sind in der vorliegenden Broschüre allerdings die Aspekte der dritten Nachhaltigkeits-Dimension, die gesellschaftlichen Komponente. Auch wenn das Soziale vielerorts schon mitgedacht ist, als explizite Messgrösse beschränkt sich der aktuelle Bericht noch auf die Ökologie. Die Publikation ist insgesamt spannend und wertvoll, wenn auch – und das ist ja auch die Absicht der Verantwortlichen – ausbaufähig.

Abkürzungen

- UBP: Umweltbelastungspunkt
- BBL: Bundesamt für Bauten und Logistik
- BLW: Bundesamt für Landwirtschaft
- Buwal: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft
- BWL: Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung
- BWO: Bundesamt für Wohnungswesen
- EAV: Eidgenössische Alkoholverwaltung
- GS EDI: Generalsekretariat Eidgenössisches Departement des Innern
- OZD: Oberzolldirektion
- Seco: Staatssekretariat für Wirtschaft
- VZ-VBS: Verwaltungszentrum Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

«Umweltbericht der Bundesverwaltung 2001»
16 Seiten A4
Bestellnummer
801.525.d,
kostenlos

Bezug bei:
BBL, Vertrieb
Publikationen
3003 Bern
www.bundespublikationen.ch

Kennzahlen der einzelnen Bundesstellen für das Jahr 2000

Abkürzungen siehe Anhang Seite 15

Bundesstelle	Wärme kWh/m ²	Wärme kWh/MA	Strom kWh/MA	Kopierpapier kg/MA	davon Neufaserpapier	Abfall total kg/MA	davon Kehricht	Wasser m ³ /MA	Autoreisen km/MA	Bahnreisen km/MA	Flugreisen km/MA	Inland-Reisen Anteil Auto	EU-Reisen Anteil Flug	Gesamtbelastung UBP/MA
BBL Verwaltung	67	4'251	1'736	42	47%	257	20%	8,7	1'231	907	2'329	59%	87%	1'880
BBL Produktion	(41)	(9'219)	(8'292)	(1'133)	(51%)	(226)	(48%)	(34)	(1'107) inkl. LKW	(264)	(0)	(82%) inkl. LKW	(0%)	(6'331)
BLW	88 →	3'438 →	2'118 →	55 →	54% →	355 →	34% ↓	8,7 →	1'403 ↑	1'152 ↑	1'589 ↑↑	59% ↑	64% →	2'109 ↑
BUWAL	65	2'337	1'463	41	22%	155	43%	8,3	100 geschätzt	725	2'644	27%	57%	1'640
BWL	109 →	5'201 →	1'523 →	54 →	50%	355 →	34% →	9,6 →	827 →	2'252 ↑	1'252 ↑	33% ↓	29% ↓	1'857 ↑
BWO	62	3'098	2'434	63	86%	126	55%	2,3	378	796	146	32%	100%	1'684
EAV	85 →	5'143 ↓	2'905 ↓↓	30 →	19% ↑	252 ↓	11% →	8,9 ↓↓	2'560 ↓	486 →	132 →	85% →	78% ↑	2'521 ↓
GS EDI	108	3'671	2'800	erfasst ab 2001	erfasst ab 2001	489	21%	7,5	14	819	425	2%	94%	erfasst ab 2001
OZD	105	3'806	2'974	58	48%	484	16%	12,3	erfasst für EZV	erfasst für EZV	erfasst für EZV	erfasst für EZV	erfasst für EZV	erfasst für EZV
seco	86 →	3'675 ↓	2'032 →	72 ↓	63% ↑↑	366 →	31% ↓	6,8 →	413 ↑	1'682 →	7'306 ↑↑	24% ↑	78% →	2'957 ↑
VZ-VBS	71	2'775	2'608	126	53%	195	100%	8,1	5'727 geschätzt	449 geschätzt	959 geschätzt	93% geschätzt	100% geschätzt	3'795 geschätzt

MA = Mitarbeitende ausgedrückt in Anzahl Vollzeitstellen, m² = Energiebezugsfläche (Brutto-Geschossfläche mit Korrektur gem. SIA 180/4), ↑ ↓ = Entwicklung der letzten 2-3 Jahre

Quelle: BBL

Jaakko Pöyry enttarnt

Von Elisa Peter (*)

Übersetzung:
Mirianne Sala

Obwohl bei Waldaktivisten nicht als grosse Forstfirma bekannt, ist Jaakko Pöyry das weltgrösste Forst- und Engineering-Unternehmen, das die schnelle Ausbreitung von Industriebäumen, die Entwicklung des Zellstoff- und Papiersektors rund um die Welt während der letzten 40 Jahren prägte - ein kurzes Porträt.

(*) Den Artikel entnahmen wir der Zeitschrift «Taiga News» aus dem schwedischen Jokkmokk mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.
Kontakt:
elisa.peter@taigarescue.org

Die Jaakko Pöyry Gruppe besteht seit 1958 in Finnland und ist inzwischen in Projekte in über 100 Ländern involviert. Sie breitete sich international in den 70er und 80er Jahren aus, um im Ausland die skandinavische Forstwirtschaft als Vorbild anzupreisen. Die Gruppe hat inzwischen in mehr als 30 Ländern Büros eröffnet; so spielt sie eine immer grössere Rolle bei der Globalisierung der Zellstoff- und Papier-Industrie. Bis heute entwickelte sie 350 grosse Zellstoff- und Papier-Mühlen in borealen, gemässigten und tropischen Ländern, darunter Russland, Skandinavien und Kanada. Der Verkaufswert der Gruppe wuchs von 50 Millionen Euro auf heute 475 Millionen Euro.

Wichtige Stütze der Industrie

Das Unternehmen liefert an Forst-Industrie und Forstbüros spezielle Gutachten. Dabei kann es auf eine grosse Produktpalette mit Lösungsvorschlägen zurückgreifen: Planung, Bau und Wartung von Zellstoff- und Papiermühlen, Kauf und Verkauf von (meist) skandina-

vischen Forstmaschinen sowie Zellstoff- und Papiertechnologien, Kohlenhandel, Investment und Banking. Der Konzern plant höhere Produktionskapazitäten durch die Verbesserung der Effizienz von existierenden Mühlen und durch den Bau neuer Fabriken. Weiter bietet der Konzern spezielle Finanzierungsangebote und strategische Beratungen an. Oft sind diese Projekte durch multilaterale Institutionen, Regierungen oder internationale Institute wie die Weltbank finanziert.

Plötzlich ein Öko-Musterknabe?

Die letzten paar Jahre versuchte Jaakko Pöyry, sein Image zu «begründen». Sein jährlich erscheinender Bericht betont, dass «Umweltschutz ein leitender Grundsatz in allen Projekten ist» und die Gruppe sich zum Pionier in der Förderung von Waldpflanzungen und der Aufforstung brachliegender Wälder sowie der Entwicklung von geschlossenen Kreisläufen bei Zellstoff- und Papiermühlen gemauert habe. In Tat und Wahrheit ist Jaakko Pöyry einer der Hauptakteure, wenn es darum

geht, grosstechnologische Zellstoff- und Papierfabriken zu realisieren. Allerdings haben die neusten davon den starken Widerstand von lokalen Vereinigungen und Umweltaktivisten hervorgerufen.

Aus für alte Waldbestände

In der borealen Region Russlands befindet sich ein gutes Beispiel von Jaakko Pöyrys «Arbeit». Der Firma oblag 1992 die Verwaltung und Planung des gesamten Forstsektors für die russische Regierung. Jaakko Pöyry empfahl Russland, den jährlichen Einschlag von 100 Millionen Kubikmetern auf 200 Millionen Kubikmeter zu verdoppeln, eine Zahl, die angeblich noch immer unterhalb der optimalen Ernte liege. Später, von 1998 bis 2000, führte die Firma eine Schätzung für die Papiermühlen in Baikalsk und Selenginsk aus. Die Baikalsk-Mühle liegt an der Ostküste des Baikalsees im Osten Sibiriens und innerhalb des Territoriums eines UNESCO- Weltnaturerbes.

Transparenz ein Fremdwort

Die Firma befürwortete eine Ausdünnung der alten Waldbestände in der Wasserschutzzone an den Küsten des Sees, um die Mühle mit Rohmaterial zu beliefern. Die abschliessende Empfehlung der Untersuchung ist, zu expandieren und die Mühle zu modernisieren. Jaakko Pöyry hat offenbar keine Strategien, wie sie ihre Aktivitäten transparent machen könnte: Entsprechende Berichte seien ungeheuer teuer, behaupten die Verantwortlichen. Der enorme Einfluss des Beraters auf die Industrie braucht jedoch dringend ein wachsames Auge. Eine Forderung von Nichtregierungs-Organisationen muss zudem sein, dass Regierungen und Auftraggeber die Details der Vereinbarungen und die Ergebnisse offenlegen.



Foto: Pieter Poldervaart

Unbekannt, aber äusserst mächtig: Das Unternehmen Jaakko Pöyry sorgt dafür, dass weltweit die Papiermaschinen immer schneller rasen.

Urwaldschutz auf der «Hüenerweid»

Die Umweltorganisationen Greenpeace und WWF haben Ende März die erste «Urwaldfreundliche Schule» der Schweiz ausgezeichnet. In feierlichem Rahmen übergaben sie der Hüenerweid in Dietlikon/ZH eine Ehrentafel - der Auftakt zu einer hoffentlich langen Reihe von urwaldfreundlichen Schulhäusern, Pfadiheimen, Gemeinden, Jugendzentren oder Kirchen.

FSC als Messlatte

«Urwaldschutz ist schon lange ein Thema an unserer Schule. Da die Kriterien für Urwaldfreundlichkeit ohne grossen Mehraufwand umgesetzt werden konnten, war die Unterzeichnung der Erklärung eine logische Folge», sagte Urban Keller, Werklehrer an der ersten «Urwaldfreundlichen Schule». Sein Schulhaus, die Hüenerweid in Dietlikon/ZH, setzt sich für den Schutz der letzten Urwälder ein. Darum will sie ausserdem eine Patenschaft mit einer von der Urwaldrodung betroffenen Schule in Kamerun eingehen, um dieser bei Wiederaufforstungsprojekten zu helfen. Die beiden Umweltorganisationen übergaben der Schule Hüenerweid in feierlichem Rahmen eine Plakette aus FSC-Holz, dem internationalen Gütesiegel für ökologisch und sozial gerechte Holzwirtschaft.

Vier machten den Anfang

An der Feier informierte Kuno Roth von Greenpeace die Schülerinnen und Schüler über den Zustand der Urwälder sowie über mögliche Massnahmen, wie deren Zerstörung aufgehalten werden kann. «Zum Beispiel damit, dass sich Schulhäuser als urwaldfreundlich erklären, so wie ihr das als erste mit eurem Schulhaus gemacht habt», lobte Roth das Engagement der Schülerinnen und Schüler. Vier von ihnen



Foto: Greenpeace

Sich engagieren bringt Früchte, die erste urwaldfreundliche Schule der Schweiz setzt auf Recyclingpapier und FSC-Holz.

hatten vor acht Monaten die Initiative ergriffen, ihre Schule urwaldfreundlich zu machen.

Schweizer Papier und Spanplatten

«Urwaldfreundlich» bedeutet zum einen, kein Holz aus Raubbau, sondern nur einheimisches und/oder FSC-zertifiziertes Holz zu verwenden. Zum anderen soll beim Kopier-, Toiletten- und Heftpapier wenn immer möglich auf Recyclingpapier gesetzt werden. «Während ihr den 15-minütigen Videofilm gesehen habt, wurde weltweit eine Urwaldfläche so gross wie die Gemeinde Dietlikon unwiderruflich zerstört. Denn alle zwei Sekunden wird eine Fläche von der Grösse eines Fussballfelds für alltägliche Produkte wie Papier, Spanplatten und Türen gerodet, die genauso gut aus

urwaldfreundlichen Alternativen hergestellt werden können», illustrierte Roth das Ausmass der Urwaldzerstörung.

Steffisburg Nummer zwei

Alle Schülerinnen und Schüler schrieben anschliessend Umweltminister Moritz Leuenberger eine FSC-Holzpostkarte, um ihm dafür zu danken, dass er sich, wie Mitte März vor dem Nationalrat versichert, bei der Biodiversitäts-Konvention in Den Haag für verbindliche Schutzmassnahmen einsetzen wolle. Ausserdem richteten die Projekt-Initianten ein Urwald-Passbüro ein.

Hier konnten sich Schülerinnen und Schüler sowie die Gäste nach bestandem Urwaldtest einen Ausweis als Urwald-BotschafterIn ausstellen lassen. «Die letzten Urwälder brauchen dringend jede Unterstützung, im Kleinen wie im Grossen. Gemeinden und Schulen können dank dem einfach umsetzbaren Projekt einen wichtigen Beitrag zum Schutz dieser einzigartigen Lebensräume leisten», sagte der WWF-Vertreter Peter Baumann bei der Übergabe der Ehren-Holzplakette. «Und wenn viele kleine Schulen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, dann leisten sie einen echten und wichtigen Beitrag zum Schutz der letzten Urwälder.» Die nächste Schule folgte übrigens bereits im Juni, es handelt sich um die Primarschule Au in Steffisburg.

Ein Beispiel soll Schule machen: Greenpeace und WWF zeichneten Ende März im zürcherischen Dietlikon die erste «Urwaldfreundliche Schule» der Schweiz aus.

Quelle:
WWF/Greenpeace

Auch Gemeinden gesucht

pd. Ab Mitte August wird die Kampagne auf «urwaldfreundliche Gemeinden» ausgedehnt, die Greenpeace und Bruno-Manser-Fonds lancieren. Aktuelle Papier-Infos, Merkblätter und Papierbezugslisten sind erhältlich bei:

Greenpeace,
Urwaldfreundlich
Postfach
8031 Zürich

Ab August ist auch folgende Homepage aufgeschaltet:

www.urwaldfreundlich.ch

◆ SBB: sammeln Zeitungen

pd. Zehn Tonnen Papier bleiben jeden Tag in den SBB-Zügen liegen, rund die Hälfte davon in der Zürcher S-Bahnen. Den grössten Teil machen laut dem «Tages-Anzeiger» die Gratiszeitungen aus. Dass die Zeitungen meist auf den Sitzen statt in den Abfalleimern landen, sei nicht nur auf die Bequemlichkeit der Reisenden zurückzuführen – denn die Kübel seien oft überfüllt. Um diesen Missstand zu beheben, haben die SBB einen Pilotversuch lanciert: Zwölf Doppelstockzüge der Linien S 5, S 7, S 8 und S 12 wurden mit grösseren Abfalleimern und separaten Altpapiersammlern ausgerüstet. Mit Sauberkeitsmessungen wollen die SBB prüfen, wie das neue Konzept wirkt. Die Ergebnisse werden bei der Revision der bestehenden und der Gestaltung der zukünftigen Doppelstockzüge mit einbezogen. Zudem müssten sich die Verlage künftig stärker an den Aufräumkosten beteiligen.

◆ Petition für ITTO-Austritt

pd. Anfang Mai 2001 hat der Bruno-Manser Fonds (Basel) zusammen mit der Gesellschaft für bedrohte Völker eine Petition an den Bundesrat lanciert, worin der Austritt der Schweiz aus der internationalen Tropenholzorganisation verlangt wird (P&U berichtete). Auch der FUPS hat sich dafür engagiert und Unterschriften gesammelt, rund 6000 sind insgesamt zusammengekommen. Neben dem Austritt aus der ITTO verlangen die Initianten auch einen Einfuhrstopp für Tropenholz aus nicht nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Ausserdem sollen die bei einem Austritt eingesparten zwei Millionen Franken pro Jahr für wirksame Massnahmen zum Schutz der Tropenwälder eingesetzt werden. Im Visier des

Bruno-Manser Fonds ist auch das Volkswirtschaftsdepartement mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco). In einem seiner letzten Briefe warf Manser dem seco vor, es habe den Raubbau an den letzten Urwäldern weltweit begünstigt.



Bild: swg

Rund 6000 Unterschriften fordern den Austritt der Schweiz aus der ITTO – die dabei eingesparten Millionen sollen für den Schutz der Tropenwälder eingesetzt werden.

◆ Wälder ohne Verbote retten

pd. Die Vermarktung des Walds durch Menschen, die dort zu Hause sind, kann einen grösseren Beitrag zum Waldschutz leisten als strikte Regeln und Verbote. Diese These vertritt ein neuer Bericht, den drei internationale Waldforschungszentren in London vorgestellt haben. Die Untersuchung des in Indonesien angesiedelten «Centre for International Forestry Research» (www.cifor.cgiar.org), der Washingtoner Organisationen «Future Harvest» und «Forest Trends» widerspreche laut «taz» der gängigen Meinung von Umweltschutzgruppen, dass Urwälder zu Schutzgebieten erklärt werden sollten. Denn in diesen Wäldern lebten weltweit rund 500 Millionen extrem arme Menschen. Die Studie «Making Markets Work for Forest Communities» will anhand ver-

schiedener Beispiele belegen, dass Waldbewohner ihre natürliche Umgebung schützen, wenn sie sich dadurch Einkommen schaffen können. Es sei nicht wahr, dass grosse Konzerne einzig für den Export produzierten; 95 Prozent der Waldprodukte aus Entwicklungsländern würden lokal verwendet. Strikte Waldschutzgebiete schädeten vor allem den kleinen Landeigentümern – grosse Unternehmen würden ihre Geschäfte dann häufig illegal abwickeln.

◆ Rene ohne Winterweide

pd. Schwedens samsische Urbevölkerung hat einen jahrelangen Zwist um die Weiderechte für ihre Rentierherden verloren, meldet die «Basler Zeitung». In dem als Pilotfall angesehenen Prozess, über den auch P&U schon berichtet hat, entschied das Gericht zugunsten der Grundbesitzer, welche die Rentierzüchter verklagt hatten: In den Wäldern von Härjedalen dürfen die Rene nicht mehr weiden. Dort hatten die Tiere bisher ihr Futter gefunden, wenn sie im Winter aus den baumfreien Höhen in die Täler getrieben wurden. Doch in den Wäldern verursachen die Rene schwere Schäden, wenn sie die jungen Triebe abknabbern. So klagten über 1000 Waldbesitzer gegen das Recht der Sami-Dörfer auf Winterweide und bekamen nun Recht: Damit verschwinde die Voraussetzung für die Rentierhaltung, kommentiert der samsische Reichsverband das Urteil.

Tauschbörse für gebrauchte Bücher

pd. Im deutschen Kreis Lörrach veranstaltet die Amtsstelle für Abfallwirtschaft drei spezielle Tauschbörsen. Dabei handelt es sich um so genannte Buchschachteln: Gebrauchte Bücher, die sonst im Altpapiercontainer ein vorzeitiges Ende finden, können kostenlos abgegeben werden. Wer beim Stöbern ein Buch findet, das ihn interessiert, kann es gratis mitnehmen. Wenn ein Buch nach etwa acht Wochen keinen neuen Besitzer gefunden hat, wird es fürs Recycling aussortiert. Die Buchschachteln befinden sich in Lörrach-Haagen, Rheinfelden und Schopfheim und sind jeweils am Mittwoch von 18 bis 20 Uhr und am Samstag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

www.loerrachlandkreis.de

Mitgliederversammlung 2002

pd. Vorstand und Geschäftsleitung des FUPS laden die Mitglieder und weitere Interessierte herzlich zur diesjährigen Jahresversammlung ein. Eine Anmeldung erleichtert die Organisation des Anlasses, ist aber nicht zwingend. Nach der Versammlung besteht die Möglichkeit eines gemütlichen Imbisses im Restaurant (Spezialität: vegetarische Küche).

Freitag, 9. August, 19.30 Uhr
Sitzungsraum des Hotel Wartmann,
Winterthur (beim Bahnhof).

Traktanden:

Jahresbericht 2001
Jahresrechnung/Revisorenbericht
Wahlen
Ausblick 2003 / Varia

IMPRESSUM

Redaktion

Pieter Poldervaart, pld (verantwortlich)
Mena Kost, mek
Daniel Gerber, dag
Jupp Trauth, jth

Gestaltung

Barbara Würmli

Druck

Druckform, 3125 Toffen

Papier

Regeno Offset
Papierfabrik Zwingen

Sekretariat, Inserate, Aboverwaltung

FUPS
Postfach 705
9500 Wil
T 071 911 16 30
F 071 911 16 30
E info@fups.ch

Redaktion Schweiz

Kohlenberggasse 21, Postfach
4001 Basel
T 061 270 84 00
F 061 270 84 01
E poldervaart@kohlenberg.ch

Redaktion Deutschland

m Dorf 27
D-56288 Roth
T +49 6762 8750
F +49 6762-951750
E jupp.trauth@gmx.de

Auflage

1000 Exemplare

Redaktionsschluss Ausgabe 3/2002

20.08.2002

FUPS-Papierkurs

Am 13. September 2002 findet in Winterthur der nächste FUPS-Papierkurs statt. Daniel Gerber, Ökologe SVU und FUPS-Geschäftsleiter informiert an diesem Tag umfassend über die Papierherstellung und deren ökologische Dimension. Angefangen beim Rohstoff, über die Faserproduktion bis hin zur Entsorgung werden an diesem Kurs die neuesten Entwicklungen der Papierherstellung dargestellt. Die Fortschritte, welche die Papierindustrie in den vergangenen 20 Jahren machte, werden genauso aufgezeigt wie die Problematik, die auch heute immer noch immens ist. Aspekte des Papiereinkaufs, der Papiernutzung im Bürobereich und auch bei der Drucksachenherstellung werden

in diesem Kurs, welcher für alle Interessierten offen ist, ebenfalls besprochen.

Der erfahrene Kursleiter und Papierspezialist hat im Kursprogramm genügend Zeit eingebaut um Diskussionen zu führen und Fragen ausführlich zu beantworten. Nach dem Kurs sind die TeilnehmerInnen auf dem neuesten Stand, was die Papierproduktion und -Nutzung anbelangt und können im eigenen Arbeitsumfeld mithelfen, den Papierkonsum ökologischer zu gestalten.

Papierkurs

Kursort: Winterthur,
Nähe Bahnhof

Kursdatum:
13. September 2002

Kursleitung:
Daniel Gerber

Kurszeit:
9.15 bis 16.45 Uhr

Anmeldung:
FUPS-Sekretariat

Kosten: Fr. 220.–
(inkl. Mittagessen),
Fr. 190.– für FUPS-
Mitglieder

Teilnehmerzahl
beschränkt

FUPS-Bestelltalon

Alle Preise verstehen sich in Franken zzgl. Versandkosten

- | | |
|---|-------|
| <input type="checkbox"/> Jahresabonnement «Papier&Umwelt» | 25.00 |
| <input type="checkbox"/> FUPS-Infodossier, eine Sammlung von 20 aktuellen Merkblättern zum Thema Papier, 1998 | 20.00 |
| <input type="checkbox"/> «Papier und Ökologie», Jupp Trauth | 9.50 |
| <input type="checkbox"/> Geschenkset Briefpapier Ecuador | 18.00 |
| <input type="checkbox"/> FUPS-Kompendium auf CD-ROM (Windows und Mac) P&U ab Ausgabe 4/96, sowie «FUPS-Infodossier» und «Karteikasten Büroökologie» | 45.00 |
| <input type="checkbox"/> Ratgeber «Papier», 32 Seiten, 2001
Bitte Fr. 5.– in Briefmarken der Bestellung beilegen | 5.00 |

Ich will den FUPS unterstützen und werde daher

- | | |
|--|--------|
| <input type="checkbox"/> Einzelmitglied, Jahresbeitrag mindestens | 30.00 |
| <input type="checkbox"/> Kollektivmitglied, Jahresbeitrag mindestens | 100.00 |

Firma: _____

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Zu bestellen bei:

FUPS
Postfach 705
CH-9500 Wil
T 071 911 16 30
F 071 911 16 30
E info@fups.ch

FÖP
Im Dorf 27
D-56288 Roth
T +49 6762 8750
(nur vormittags)
F +49 6762 951750
E jupp.trauth@gmx.de

Beratungsstellen und Umweltorganisationen

BUWAL
Bundesamt für Umwelt,
Wald und Landschaft
Kommunikation
3003 Bern
T 031/322 93 56
F 031/322 70 54
E info@buwal.admin.ch
www.umwelt-schweiz.ch

FÖP
Forum Ökologie & Papier
c/o Jupp Trauth
Im Dorf 27
D-56288 Roth
T +49/6762 8750
F +49/6762 951750
E jupp.trauth@gmx.de

FUPS
Förderverein für umwelt-
verträgliche Papiere und
Büroökologie Schweiz
Postfach 705
9501 Wil
T 071/911 16 30
F 071/911 16 30
E info@fups.ch
www.papier.info

öbu
Schweiz. Vereinigung für
ökologisch bewusste Unter-
nehmensführung
Obstgartenstrasse 28
8035 Zürich
T 01/364 37 38
F 01/364 37 11
E oebu-info@oebu.ch
www.oebu.ch

WWF Schweiz
Konsum & Umwelt
8010 Zürich
T 01/297 21 21
F 01/297 21 00

ZPK Verband der Schwei-
zerischen Zellstoff-, Papier-
und Kartonindustrie
Bergstrasse 110
Postfach 134
8030 Zürich
T 01/266 99 20
F 01/266 99 49
E zpk@zpk.ch
www.zpk.ch

Druckereien

AVD Goldach
Sulzstrasse 10
9403 Goldach
T 071/844 94 44
F 071/844 95 55
www.avd.ch
email@avd.ch

Druckerei Feldegg AG
Forchstrasse 179
8125 Zollikerberg
T 01/396 65 65
F 01/396 65 00

Druckerei Flawil AG
Burgauerstrasse 50
9230 Flawil
T 071/394 96 96
F 071/393 55 12

Druckform
Marcel Spinnler
Gartenstrasse 10
3125 Toffen
T 031/819 90 20
F 031/819 90 21

Alder Print und Media AG
Bitzistrasse 19
9125 Brunnadern
T 071/375 66 20
F 071/375 66 23

ropress
Baslerstrasse 106
8048 Zürich
T 01/491 24 31
F 01/493 30 27
E ropress@active.ch

Hersteller/Verarbeiter von Recyclingpapier

Apartiva AG für
Recyclingpapier
Hausenstrasse 8
9533 Kirchberg
T 071/931 38 03
F 071/931 38 63

Regeno Papier AG
Schloss
4222 Zwingen
T 061/765 11 21
F 061/761 62 17

Importeur Recyclingpapier

Fehr Papier AG
Gerlisbergstrasse 83
8303 Bassersdorf
T 01/836 62 36
F 01/836 62 32
E fehrpapier@bluewin.ch
(Lettura, Steinbeis Charakter
brillant + silk, Copy,
Steinbeis Vision)

Papiergrosshändler

Antalis AG
Postfach
5242 Lupfig
T 056/464 51 11
F 056/464 53 84

Baumgartner Papier AG
5505 Brunegg
T 062/889 81 11
F 062/889 81 35
www.baumgartner.ch

Fischer Papier AG
Letzistrasse 21
Postfach
9015 St. Gallen
T 071/314 60 60
F 071/314 60 69

Couverthersteller in ap-Qualität

Seetal Schaller AG
Postfach
5201 Brugg
T 056/462 80 00
F 056/462 80 80
E info.bu@seetalschaller.ch
www.seetalschaller.ch

Toner, Tinte, Farbbänder

TBS Schlager AG
Feldhofweg 3
4663 Aarburg
T 062/787 66 66
E sales@tbs.ch
www.tbs.ch

Ökobilanzen grafischer Papiere

Daniel Gerber
Dorfstr. 7a / Maugwil
9552 Bronschhofen
T 071/911 62 13
F 071/911 62 76
E info@umweltgestaltung.ch

**Für Fr. 80.– pro Jahr
erscheint in vier Aus-
gaben Ihr Adressein-
trag.**

www.papier.info